

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

21. April 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Anno 1736.
April

alte laubliche Mutter, nachdrücklich zu Gemüth, als ob wir
 das Sie selbst und andere bei mir geklagt hätten. Die ich
 in Memmingen gekannt, wüßte von seiner Freisheit und
 Gerechtigkeit nicht zu erzelen.

Mittwoch. Den 21. Apr.

Hans Schmidt, ein Oesterreicher, ist ein rechtschaffener
 Mann, der sich sein Christenthum einem Ernst sehr liebet,
 und durch den fleißigen Gebrauch der Mittel des Gebets und
 Christen-Vandol jedermann ein gut Exempel gibt. Er war
 krank, und beklagte sich nun wieder fast ganz gesund. Sein
 Verstand ist noch bekläglich, doch läßt sich auf zur Besserung an.
 Er kann nicht lesen, ist in göttlichen Dingen noch unbedarft,
 und weiß wenig biblische Sprüche auswendig, erfreuet sich Mann
 fleißig in der Bibel und andere gute Bücher liest und sie
 zusetzt, läßt. Er klagt mir, daß sie nicht befallen könnte.
 Dast gab ich den Rath, ich die Knecht-Sprüche der Heil. Schrift,
 welche ich ihm von Ebnitzer bringen lassen will, oft vorzu-
 lesen, und die so lange zu continuiren, bis sie sie gefast hätte.
 Er wüßte mir aus eigener Erfahrung zu sagen, was die in
 der Munde der Aufstellung und Verhülde des Vortheils sein,
 so, wenn man einen Pfalz von guten Sprüchen im Gedächtnis
 und Gedächtnis gefast habe.

Hon Michel Rie-
 tern, der mit dem dritten Transport gekommen, ist mir so
 zusetzt worden, daß er mit seinem Verstand den Ernst
 auf unchristliche und stehende Verstand angefangen, und wüßte
 ich Kind eine Frucht von seiner Unordnung. Da sie sich nun
 zum Heil Abendmahl zu gehen meldeten, so hielt ich ihm vor,
 was mir gesagt worden. Die Leugner ob aber, und brachten
 sich auf ihr Gewissen, böse Leute hätten nur ein Gefallen
 gemacht. Ich fragte nach seinem Zeugnis von seiner Verstand.
 Vater aus Memmingen: welches aber, wie sie sagten, in
 Verstand stund, so, weil Verstand in ihren Verstand gekommen,
 nun. Es mag nun die Sache nicht sein, so nicht, so sein,
 von sie doch besser nicht wird. Mein Vater ist ein Verstand
 so gesund, der aber schon lange, da er (dieser Verstand) noch
 ein klein Kind gewesen, abgegangen ist. Mein
 lieber College gibt mir oftmals eine ganz erbauliche Nacht,
 nicht von dem Verstand, so Haberscheider auf seinem Verstand,

Anno 1736.
April

Dem=Leute. Dem Hertz ist voller Hoffen und Liebe zu
Gott, und kann er sich oft nicht genug danken, wie er
möglich sey, daß er einem so ~~gütlichen~~ ^{gütlichen} Manne, wie er sey,
gnädig sey, und ihn zu seinem Kinde annehmen könnte. Alle
seine Reden sind voller Kraft und Erbauung. An Eitel-
keitsen nimmt er immer mehr ab, und streut seiner ge-
ligen Auflösung immer näher zu kommen. Von dem Hertz
Kraft in Regung, und seinem göttlichen Dinst für die Offt-
seine Hergab, wie er viel zu rühmt. Die beyden andern
Fakultäten in Ebenzer, Landfelder und Herrnberger, bittet
sich. Die Landfelderin, welche beyde mit Erwartung und Hoff-
en an die Hand geht, erzählte, daß ihren grünen Garten zu
wächst, als Kothig, Kiesel, u. dergleichen, sie für sie gekostet, so
wollt, gelien, daß sie es nicht dinstlich am Ende zeigen könnte;
wie es denn dinstlich, an den Fakultäten an ihrem Ort
offenbart, und von einigen selbst angenommen, daß. Der
Liebe Gott erquiebt nach H. H. dinstlichen, lieber, wollest
wider, die ihm durch ihre Gaben in den Brand gesetzt, daß,
ihnen Fakultäten mit einiger Liebes-Hoffen an die Hand zu
gehn; wider, falls möchte es wohl noch stunden unter und an-
stehn. Nachdem wie auf ein gut Land gekommen sind, so
wider, die Leute unter göttlichem Regen bald Garten-Gewächse
bekommen, wie sie denn ihre Gärten Plätze eingezäunt, und
Hilf mit Potaten bepflanzt, Hilf aber mit allerley Baum
besetzt haben. Man sieht den Nutzen in Augenschein, so
daraus zuliege, denn istzigen und vorigen Lande gar dinstlich.
So wächst alles nicht nur gesunden, sondern auch stärker
und mit grössern Blättern, als dort, dort. Vor, auf
den Plätzen, wo die Leute in Ebenzer viel Dünge zusam-
men getragen, sollen sie auf guten Wallat, Kothig, Kiesel,
bekommen.

R. Z. Donnerstag. Den 22. Apr.
Rupr. Zittauer wurde vor einiger Zeit wegen der neuen
Kaufzeit von seinem christlichen Gewissen angegriffen,
nachdem man vorher alle graden gebraucht hatte. Er hat zu-
stelt mal angeschalt, wider aufgenommen zu wider: man
hat aber damit nicht silen können, sondern hat ihm Zeit zu
Lust und Lärnung seiner Argernisse geben wollen. Jetzt
fällt